

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Festlegung des Anzeigenpreises wird bei eintrichternder Änderung einer Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Einzelpreis durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 134

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Zugangspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verfallens od. d. Befreiung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.)
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 91

Freitag, den 29. August 1924

25. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Rathaus-Reinigung.

Sonnabend, den 30. August 1924 bleiben die Geschäftsräume des Rathauses wegen Reinigung geschlossen.

Ottendorf-Okrilla, den 26. August 1924.

Der Gemeinderat.

Es werden fällig

am 1. September 1924:

Hundsteuer (zweites Halbjahr 1924/25)

Mietzinssteuer (Monat September 1924)

am 15. September 1924:

Terminzahlung der Grundsteuer für land- und forstwirtschaftliche und gärtnerische Grundstücke.

Bei Nichterhaltung der Termine treten die gesetzlichen Zuschläge hinzu.

Ottendorf-Okrilla, den 27. August 1924.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. August 1924.

Die Kohlenpreise. In einer Verordnung verschiedener sächsischer Ministerien über die Beschaffung von Kohlenstoffen für die Behörden usw. wird mitgeteilt, das sächsische Finanzministerium rechnet auf eine Herabsetzung der Kohlenpreise.

Von der Fraktion der sozialdemokratischen Gemeindeverordneten erhalten wir folgende Zuschrift. In der „Ottendorfer Zeitung“ vom 24. August erschien ein Artikel, der sich mit einem Beschluß der letzten Gemeindeverordnetenversammlung und uns Veranlassung zu folgender Richtigstellung verschafft hat: Es ist nicht wahr, daß unsere Steuern verprozeßiert werden sollen. Wahr ist, daß wir kein Mittel untersucht haben, um die Prozeßkosten auf das Mindestmaß herabzubringen. Zu diesem Zweck haben wir die Untersuchung des Gemeinderates anzufragen. Ferner erhielt der Verwaltungsausschuß den Auftrag, mit dem Kirchenvorstand zu verhandeln, damit der Prozeß zunächst nur wegen einer Verzögerung der Beschlüsse aus alten Protokollen fest gestellt wird. Es ist nicht wahr, daß in einer gemeinsamen Sitzung der Gemeindeverordneten und Kirchenvorstand treffende Auswägungen über die Rechtslage für die hier in Frage kommenden Beschlüsse gegeben wurden. Wahr ist, daß in der angezogenen Sitzung von kirchlicher Seite nur die Aufhebung der Beschlüsse aus alten Protokollen fest gestellt wurde. Ueber die Eigentumsverhältnisse des im Grundbuch im Jahre 1831, 1847 und 1873 als Schullehrer und nicht als Schulbesitzer eingetragenen Grundbesitzes sind keine urkundlichen Unterlagen vorgelegt worden, aus denen hervorging, daß es Eigentum der Kirche sei. Es ist nicht wahr, daß der Vorstoß gemacht wurde, daß die Pächter der Wiesen ihren Pacht bis zur Klärung der Eigentumsverhältnisse auf ein neutrales besonders dazu einrichtendes Konto abführen sollen. Wahr ist, daß dieser Vorstoß erstmals in dem Artikel gemacht wird. Wir stimmen ihm zu und hoffen, daß er ernst gemeint ist. Es ist nicht wahr, daß wir in diesem Winter wieder im Finstern tappen können. Wahr ist, daß zwecks Einführung elektrischer Straßenbeleuchtung schon seit längerer Zeit im Gemeindeparlament Beratungen gepflogen worden sind und es ist bestimmt zu erwarten, daß sie bis zum Eintritt des Winters zu einem positiven Ergebnis führen werden. Wenn diese Angelegenheit bisher parlamentarisch behandelt worden ist, so trifft uns keine Schuld. Ueber die Gesamtangelegenheit sei noch resümierend angeführt, daß sich noch neue Perspektiven ergeben können, die eine Prozessführung durch die Gemeinde illusorisch macht. Aus diesem Grund war der Artikel vorzeitig und die Publikation der Öffentlichkeit zum Anstoß gegen die sozialistische Republik wird für diesmal auslassen wie das Gumburger Schicksal.

Wie kommen die hohen Fleischpreise zustande? Einen Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen entnehmen wir folgendes: „Ein Ostpreussischer Landwirt lieferte im Juni durch seine Viehverwertungsgenossenschaft 30 Hammel nach Berlin, welche ein Abnahmengewicht von 1360 Kilogramm auf seiner Station und ein Gewicht von

1210 Kilogramm in Berlin hatten. Der Gesamterlös in Berlin betrug 338,80 Mark, davon gingen ab für Fracht 96,80 Mark, für Unkosten in Berlin 42,80 Mark, für Provision und Versicherungsgebühr 10,16 Mark, so daß ein Reinerlös von 189,04 Mark übrig blieb. Der Landwirt erhielt also durchschnittlich für einen Hammel einen Reinerlös von 6,30 Mark. Die Fracht betrug dabei rund 28% des Wertes der Sendung. Während der Landwirt nur 28 Pfg. für das Kilogramm Lebendgewicht erhielt, mußte am gleichen Tage nach dem Markthallenbericht der Verbraucher in Berlin das Kilogramm mit 1,90 Mark bezahlen.

Die ersten Jugvögel sind abgezogen. Der Zug beginnt bei uns bereits im Juli, doch ist er da nur spärlich, gegen den Schluß des Augusts wird er reger und mit Ende September erreicht er seinen Höhepunkt. Nun nimmt er wieder ab, um Ende Oktober, Anfang November ganz aufzuhören. Natürlich haben Wind und Wetter viel Einfluß. Von unseren Vögeln hat uns am ehesten der Mauersegler verlassen, der schon Mitte August verschwand; ferner die Uferschwalbe, die gelbe Bachstelze, der Pirol und die Nachtigall. Allmählich rücken sich auch die anderen Jugvögel zur weiteren Reise nach Süden. Bald haben auch sie die Schwünge zum Wanderflug erhoben und nun wird's still und leer, wenn uns nicht der Winter nordische Gäste bringt.

Wärschnitz. Dieser Tage bemerkten Bewohner aus Wärschnitz am Ständer des dicht an der Straße nach Kleinnaundorf gelegenen sogenannten „Dortelch“ den Reiznamen einer Frauensperson. Wie bald festgestellt wurde, handelt es sich um die im Forsthaus in Wärschnitz bedienstete, 18 Jahre alte und aus Wärschnitz stammende ledige Emma J., Tochter eines dortigen Wirtschaftsbefizers. Das Mädchen hatte sich bereits am 15. dse. Mts. abends aus der Wohnung seiner Dienstherrschaft nach einer kurzen Auseinandersetzung entfernt und hat annehmbar anschließend den Tod freiwillig im nahen Teich gesucht, da Gründe und Merkmale für die Annahme einer anderen Todesursache polizeilich nicht festzustellen waren. Man bringt den schwer betroffenen Eltern, die von der Entfernung ihrer Tochter aus dem Dienst keine Kenntnis erlangt hatten alsbaldige Teilnahme entgegen.

Dresden. In der Nacht zum 26. März hatte sich ein im Anzuge der zwanziger Jahre stehender Bolontär in einer Autodroschke während der Fahrt von Freital nach Dresden-Gruna erschossen. Nach polizeilichen Ermittlungen soll die zur Tat benutzte Waffe von einem Dresdner Weinstubenbesitzer stammen, der deshalb wegen unbefugten Waffenbesitzes einen Strafbefehl über 100 Mark erhalten hatte. Der betreffende Weinstubenbesitzer erhob dagegen Einspruch. Das Dresdner Amtsgericht hatte in der Sitzung vom 30. Mai die Strafe bestätigt, ebenso hielt kürzlich die vierte Strafkammer als Berufungsinstanz das Urteil für angezogen. Mitte Juli hatte sich nun auch noch der ältere Bruder des erschossenen Bolontärs, ein 26 Jahre alter Betriebsleiter, aus der elterlichen Wohnung entfernt. Auch dieser hatte seinem Leben ein freiwilliges Ziel gesetzt, der Reizname wurde in der Dresdner Zeitschrift in einer Fichenscheinung in bereits stark verwesten Zustande aufgefunden, neben ihm lag die dazu benutzte Waffe. Während der jüngere Bruder unter feierlichem Druck gehandelt haben soll, dürfte der Grund zur Tat beim älteren Bruder in privaten geschäftlichen Mißerfolgen zu suchen sein.

Krandsdorf. Unter Vorsitz der Frau Gräfin Brühl auf Seifersdorf hielt der Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein am 24. August hier im Saale des „Gasthofes zur guten Hoffnung“ seine 156. öffentliche Versammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute.

Kamen. Ein im 64. Lebensjahre stehender, in der Gießerei bei Eitra beschäftigter Schneidmüller kam beim Ausgehen des Riemens auf die Transmissionschwer zu Schaden. Der Bedauernswerte erlitt eine Verwundung des linken Armes, so daß seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte. Der Verunglückte ist unverheiratet.

Warnsdorf i. B. Der Fabrikbesitzer Karl Simmchen der Firma Gille & Wänsche in Schönlinde wollte ein Transmissionsseil auswechseln und kletterte, um Zeit zu gewinnen, über das Schutznetz für geistige Seile. Das Netz hielt das Körpergewicht nicht aus, die Drahtvorrichtung riss und Simmchen stürzte aufs Pflaster des Fabrikhofes vier Meter herab und wurde so schwer verletzt, daß er, ohne die

Befinnung zu erlangen, nach kurzer Zeit starb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei unverförgte Kinder.

Dippoldiswalde. Im nahen Seifersdorf wurde in der Nacht zum Sonntag bei einem Gutsbesitzer und im Bahnhofsgebäude eingebrochen. Beim Einbruch ins Bahnhofsgebäude wurde der Einbrecher von in der Nähe beschäftigten Arbeitern gefasst und mußte flüchten. Dabei vergaß er, seine Aktenutische mitzunehmen, in der sich ein genauer Personalausweis von ihm befand. So weiß man, wer der Einbrecher war.

Limbach. Der Unglücksfall, der den Tod des Bankbeamten Winkert herbeiführte, ist noch unaufgeklärt. Winkert wurde nicht in seinem Zimmer, sondern in dem eines anderen Bankbeamten, dessen Geburtstag gefeiert worden war, aufgefunden. Dieser junge Mann ist jetzt in Untersuchungshaft genommen worden. Er hatte dem schwerverwundeten Freund in seinem Blute liegen lassen, an die Zimmertür einen Zettel befestigt: „Das Zimmer nicht betreten, die Scheibe wird bezahlt!“ und war dann an seine Arbeit gegangen. Die Uhr des Toten wurde im Besitze des nunmehr verhafteten Freundes gefunden. Die Leiche wurde gerichtlich untersucht.

Grimma. Am Montagmittag brach in dem oberen Teile der Weizenmühle auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das, als es bemerkt wurde, schon einen großen Umfang angenommen hatte. Gleich nach dem Eintreffen der Feuerwehr schlug die Flamme durch das Dach, und schon nach kurzer Zeit stand der Dachstuhl in Flammen. Mit Riesenschnelle brachen sich die Flammen durch die Stodwerke hindurch. Vor der furchtbaren Hitze mußte die Feuerwehr immer wieder zurückweichen und wurde so an einer wirksamen Bekämpfung des Feuers gehindert. Aus der ganzen Umgebung eilten die Feuerwehren zu Hilfe. Schnell war auch die Motorspritze der Holzger-Mühlenwerke zur Stelle, die wirksam eingriff und sich besonders dem Schutze des mit der Weizenmühle zusammenhängenden Getreidebälges zuwenden konnte, während die anderen Wehren, zu denen sich noch die Motorspritze der Chamottefabrik Großbothen gesellte, ihr Augenmerk auf den Schutze der ebenfalls bedrohten Roggenmühle richten konnte. Auch die Hilfe der Leipziger Feuerwehr wurde angerufen. Sie brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da die Gefahr für den Silo und die Roggenmühle um diese Zeit beseitigt war. Die Weizenmühle, die erst vor dem Kriege einen Ausbau erhalten hatte ist gänzlich zerstört worden, nur die Mauer stehen noch. Neben der Einrichtung und verschiedenen Maschinen sind große Mehlvorräte mit verbrannt. Der Schaden ist groß.

Leipzig. Bei einem Gutsbesitzer in Zwickau bei Großbalzig glitt ein 17 jähriges dort beschäftigtes Mädchen nach dem Abladen eines Haferfuders aus einer Höhe von 2 1/2 Meter auf den Erdboden und sprang dabei in eine an der Wand lehrende Gabel, die ihr in den Leib drang. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald danach im Krankenhaus verstarb.

Lichtenstein-Cruthal. Nach umlaufenden Gerüchten soll die hiesige Girokasse bei den hier kürzlich von zwei einheimischen Firmen angemeldeten Konkursen mit über 70 000 Mark in Mitleidenschaft gezogen sein. Es herrscht darüber in der Stadt allgemeine berechtignte Aufregung und es wird bezweifelt, daß man bei Vergabe des Geldes die Vorsicht habe walten lassen, die bei einem solchen Unternehmen erforderlich ist. Die Angelegenheit wird, wie der „Burgstädter Anzeiger“ mitteilt, noch mehr beleuchtet durch die Tatsache, daß Bürgermeister Prabel nach Ablauf seines Urlaubes die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit vorläufig nicht gestattet worden ist.

Blauen. Im Hintergebäude des Hauses Bügowsstraße 44 hat der Tischler Seltenmacher seine Werkstatt. In dieser hat er auf einem von zwei Eisenträgern gestützten Gestell zur Verarbeitung bestimmte Bretter liegen. Am Montag nachmittags befand sich der 4 jährige Sohn des Tischlers unter den Brettern, als dieses plötzlich unter der schweren Last von 50 Zentnern zusammenbrach und den Knaben unter sich begrub. Das Kind wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Von den herabstürzenden Brettern wurde auch der Vater getroffen; er erlitt blutende Verletzungen am Kopfe.

Am 30. und 31. August findet hier ein außerordentlicher Verbandstag der sächsischen Mietervereine statt. Am 30. August abends wird eine Massenkundgebung in der Turnhalle am Anger abgehalten.